



Gartenbank

Von Arch. A. Holub

Troubadours, den neoplatonischen Mystikern und prädantesken Sonettendichtern. Sie ist vielleicht die einzige vollkommene Blüte des Mittelalters, vor dem Neuaufleben des apostolischen Christentums und der Rückkehr zum heidnischen, gesunden Menschenverstand: ein ritterliches, mystisches Mittelalter mit Minnehöfen und Gralstempeln; und dabei selber ungewiss — gerade wie die Heroen der deutschen und französischen Heldenlieder —, ob es ganz europäisch oder ganz orientalisches ist. Etwas Vollendetes und doch, so widersprechend es klingen mag, mit der Unreife des Frühlings gezeichnetes, eines Frühlings, der eben aus dem Winter hervorgegangen, aber niemals Sommer werden wird. □

Und so passt es in das mittelalterliche Siena, wie ich es das letzte Mal gesehen habe: mit rosigen Zinnen und Türmen, aufsteigend über den noch trieblosen Reben, dem spriessenden, grünen Weizen und den Kirschblüten seiner dünnen, kleinen Hügel. □

EIN GARTEN AUS ROSEN UND LORBEER.

In meinen Träumen seh ich einen Garten, der zwei farbige Kontraste vermählt: den dunklen Lorbeer und das hellere Grün mit dem blutenden Rot blühender Rosenbäume. Die dichterische Schönheit eines solchen Gartens bedarf keiner weiteren Zutat als einer schönen, weissen Mauer, die den Hain umfriedet und von Efeu oder wildem Wein überklettert ist. Weisser, feiner Kies bedeckt den Boden. In schönen Kübeln, die weiss sind und mit Ornamenten eingefasst, bilden sie in regelmässigen Abständen ein Viereck in dem Garten und in diesem Viereck stehen die blühenden Rosenbäume, die in der Mitte den Raum für einen geraden Weg freilassen. Auch die Rosen stehen in gleichen Kübeln. Zwischen den beiden Streifen, die von den Lorbeerbäumen und von den Rosenbäumen gebildet sind, ziehen zwei schmale, weiss gemauerte Beete hin, die ganz mit Tulpen gefüllt sind; sie blühen, wenn an den Rosenbäumen die Knospen schwellen und der schöne, farbige Traum